

DIE ZEIT DER MENSCHEN

Seit dem Ende der letzten Kaltzeit (Weichsel-Kaltzeit) vor 12.000 Jahren bietet die Mechernicher Voreifel relativ günstige Lebensbedingungen für die Menschen. Wegen der Leelage zum Hohen Venn sind die Niederschläge geringer und die Temperaturen höher als in der Nordeifel. Hinzu kommt als ein entscheidender Vorteil ein fruchtbarer kalkig-toniger Boden über den Muschelkalk- und Keuper-Schichten.

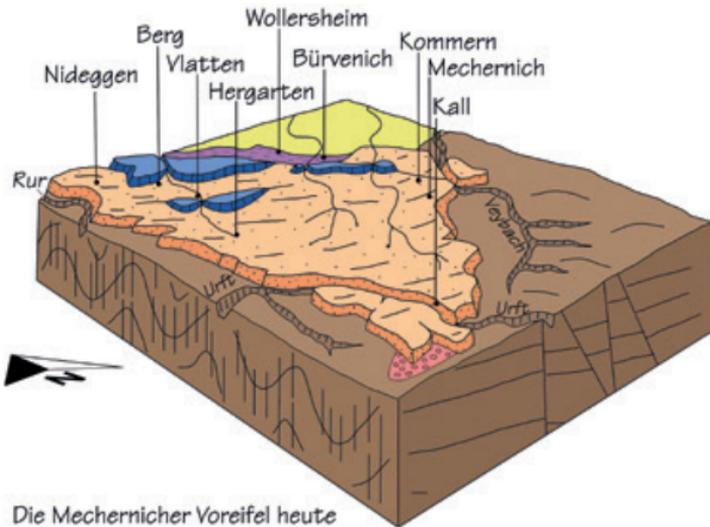
Anfangs mögen noch umherziehende Jäger und Sammler die Eichen-Hainbuchen-Wälder durchstreift haben. Später siedelten hier wie auch in der angrenzenden Zülpicher Börde keltische und germanische Stämme, die das Land zu roden begannen. Aus dieser Zeit sind viele Bodenfunde überliefert.

In römischer Zeit verlief in der nahen Zülpicher Börde die Fernstraße „Via Agrippa“ von Köln über Zülpich nach Trier, sodass auch in der Mechernicher Voreifel Landgüter (*villae rusticae*) gegründet wurden. Eisenerze wurden hier geschürft und verhüttet und im Raum Endenich und Kommern-Mechernich wurde bereits Bleibergbau betrieben.

Die meisten der heutigen Dörfer und Weiler der Mechernicher Voreifel entstanden zwischen dem 9. und 13. Jahrhundert. Die territoriale Herrschaft lag für die meisten Siedlungen bei den Grafen und später Herzögen von Jülich. Oft stand die Errichtung einer Burganlage am Anfang einer Ortsgründung.

Durch intensive Rodungsaktivitäten schrumpften die umliegenden Waldgebiete mehr und mehr. Nur die Geröllböden des Mittleren Buntsandsteins konnten – wie auch heute – nicht landwirtschaftlich genutzt werden. An vielen Stellen entstanden auch schon früh kleine Bergbau- und Hüttenbetriebe zur Gewinnung und Verarbeitung von Blei, Eisen oder Kupfer.

DIE GANZE GESCHICHTE DER MECHERNICHER VOREIFEL



Nach mehrfacher Heimsuchung durch französische Truppen wurde die Mechnicher Voreifel nach dem Wiener Kongress 1816 Teil der preußischen Rheinprovinz. Das bedeutete unter anderem eine umfassende Einbeziehung der Mechnicher Bleilagerstätte in die industrielle Entwicklung Preußens bzw. später des Deutschen Reichs. 1882 waren dort bis zu 4.500 Menschen mit dem Abbau der Erze und deren Aufbereitung und Verhüttung beschäftigt.

1862 wurde auch die Bleilagerstätte Maubacher Bleiberg als Großtagebau in Betrieb genommen. In der Fläche blieb es aber bei der Landwirtschaft. Die nährstoffreichen Böden der Muschelkalk-Gesteine und die Niederschlagsarmut begünstigten den Anbau von Weizen, Zuckerrüben und Hülsenfrüchten. Die ausgedehnten Ackerflächen über dem Oberen Buntsandstein im Westen und Südwesten eigneten sich besonders zum Anbau von Braugerste. Die bäuerliche Bevölkerung lebte weiterhin in geschlossenen Dörfern.

Bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts prägten die Landwirtschaft und der Bleibergbau die Kulturlandschaft der Mechnicher Vor-

Mechernicher Voreifel

eifel. Durch die Schließung der Bergwerke Maubach und Mechernich in den 1950er-Jahren und eine zunehmende Abwendung der Bevölkerung von der Landwirtschaft änderte sich die soziale und wirtschaftliche Struktur des Gebietes deutlich.

Einerseits boten die nahe gelegenen Wirtschaftszentren Köln und Bonn oder Düren und Euskirchen ausreichend Arbeitsplätze für Pendler, andererseits stieg der Wohnwert der ländlichen Umgebung für die Städter. Heute hält die Mechernicher Voreifel mit ihren historischen Ortskernen, restaurierten Burganlagen, mit dem Freilichtmuseum Kommern und mit dem Bergbaumuseum Mechernich auch für Tagesbesucher und Feriengäste ein attraktives touristisches Angebot bereit.



4

DIE ROUTEN

(Lage der Routen im Innenteil der vorderen Umschlagseite)

Route 1 des Wandergebiets verläuft zwischen schroffen Buntsandsteinfelsen über dem Rurtal. Die Routen 2 und 4 queren die Naturschutzgebiete der Muschelkalkkuppen zwischen Muldenau, Wollersheim und Floisdorf und führen hinauf auf die Höhen mit weiten Ausblicken bis in die Niederrheinische Bucht und zum Siebengebirge. Im Badewald (Route 3) wird der Wanderer mit Hinweisen auf die keltisch-römische Vergangenheit konfrontiert. Die Routen 5 bei Kall und 6 bei Mechernich haben einen bergbauhistorischen Schwerpunkt. Die Schavener Heide (Route 7) ist eine unter Naturschutz stehende Heide- und Parklandschaft.

Alle vorgeschlagenen Wanderungen sind Rundwanderungen. Die Routenbeschreibungen umfassen eine Routenkarte mit Wegweisern und Markern, die auf erdgeschichtlich, historisch oder aktuell interessante Orte hinweisen. Solche Hingucker werden im Textteil jeweils als Stopp durch ein Foto illustriert und beschrieben. Darüber hinaus gehende Erläuterungen zu interessanten Einzelthemen sind in einem ausführlichen Anhang zu finden.

Die Streckenverläufe der Wanderungen können einzeln mithilfe eines QR-Codes als gpx-Datei heruntergeladen werden.

Eine ausführliche digitale Version dieses Wanderführers ist als Website unter www.aufmerksam-wandern.de verfügbar.

